

weil sie die Brunnen vergiftet und damit die Pest erzeugt und weil sie geweihte Hostien durchstochen und zum Bluten gebracht haben sollten.

Wir, Kinder der heutigen Zeit, durften es miterleben, dass der Erreger der Pest in Gestalt eines winzigen Bakteriums, des *Bacillus Pestis bubon.*, entlarvt wurde, und 1843 fand man in Frankreich den *Bacillus prodigiosus* auf, welcher besonders in den dortigen Militärbäckereien das Brot mit einem blutähnlichen Brei überzog und auf diese Weise viele Jahrhunderte lang so viel Jammer und Elend über unschuldige Menschen gebracht hatte.

In demselben Maasse wie das Wissen vorwärts schreitet, zieht sich das Mystische zurück. Und wenn der alte Romantiker Tieck in seinem Kaiser Octavianus die Bannformel spricht:

„Mondbeglänzte Zaubernacht, die den Sinn gefangen hält,
Wundervolle Märchenwelt, steig auf in der alten Pracht!“
so wollen wir das nicht wünschen!

Denn das Märchen ist eine süsse Lügnerin, in deren Armen wir unsere beste Kraft verträumen!

Beiträge zur Hieracienkunde.

Von Gustav Schneider, Bergverwalter a. D., früher in Cunnersdorf (Riesengeb.), jetzt in Schwientochlowitz (Oberschlesien).

II.

Anm.; Ein langjähriges Augenleiden, das sich zuletzt bis zur vollständigen Erblindung steigerte, hatte meine, den Lesern dieser Zeitschrift aus einem über 10 Jahre zurückliegenden Zeitabschnitt bekannten Forschungen im Gebiete der Hieracienkunde lange Zeit unterbrochen. Durch eine gelungene Operation habe ich die Sehkraft auf ein Auge, wenn auch nicht in demselben Grade, wie ich sie früher besass, wieder erlangt und nehme meine botanische Schriftstellerei wieder auf, um bei meinem vorgerückten Alter (bald 77 Jahre) einiges unvollendet liegen Gebliebene noch zu erledigen, wobei ich auf eine wohlwollende Aufnahme meiner Arbeiten rechne.

Grex **Foliosa Fries** (Umbellata - Prenanthoidea) Charakteristik der Gruppe. Aphyllopod (grundständige Blattrosette fehlt) auch die untersten Stengelblätter sind zur Blütezeit bereits abgestorben oder nur als vertrocknete Ueberreste vorhanden, selten eins oder mehrere noch grün. Stengel meist steif aufrecht, selten etwas verbogen, dicht beblättert. Stengelblätter, mit Ausnahme der 4—5 untersten, zur Blütezeit meistens schon abgestorbenen, gegen die Basis $+$ (mehr oder weniger) stielartig verschmälert, alle gleich gestaltet, sehr langsam decrescierend (von unten nach oben an Grösse abnehmend), vom unteren Viertel oder Drittel des Stengels aufwärts $+$ stengelumfassend, niemals geigenförmig. Blattrücken — meist weitmaschig — netzaderig (anastomosierend). Hüllschuppen zahlreich, regelmässig dachziegelförmig. Zungenblüten kahl (ungewimpert). Griffel gelb, häufig beim Verblühen und Trocknen dunkler werdend. Achänen kurz vor der Reife braun-

rot, zuletzt braunschwarz, nur bei einer Varietät blass rot-bräunlich.

Von den habituell sehr nahestehenden Formen des *H. prenanthoides* v. *angustifolium* Günth. Gr. Wimm. (Tausch). *H. lanceolatum* Vill. exp. dem auch fast Alles, was Fries unter *H. strictum* verstanden hat, zuzurechnen ist, unterscheiden sich die Formen der Gruppe *Foliosa* durch die bei letzteren niemals, bei ersteren aber stets, wenn auch nur undeutlich ausgeprägt vorkommende Geigenform der mittleren Stengelblätter, durch die kahlen Zungenblüten und die Griffelfarbe, sowie durch den Hüllsbau. Während die Hüllschuppen bei den *Foliosa* regelmässig dachziegelförmig geordnet und zahlreich sind, besitzen die Formen der var. *angustifolium* weniger zahlreiche Hüllschuppen, von denen die äusseren erheblich kürzer als die inneren sind, daher sie nicht regelmässig dachziegelförmig erscheinen.

Von den *Umbellata* unterscheiden sich die *Foliosa* leicht durch die stengelumfassenden mittleren und oberen Stengelblätter und den netzaderigen Blattrücken.

Die *Sabauda* sind von den *Foliosa* hauptsächlich unterschieden durch nicht gleichgestaltete (heteromorphe) mittlere u. obere Stengelblätter, von denen nur selten die obersten etwas stengelumfassend, meist aber mit breiter Basis sitzend sind, und durch das Fehlen des Adernetzes auf dem Blattrücken.

Divisio A. Lactiflua. Stengel hohl, einen übelriechenden Milchsaft enthaltend.

a. Stengel wenig Milchsaft enthaltend, Stengelblätter kaum oder sehr wenig umfassend, Blattrücken sehr weitmaschig netzaderig.

1) ***H. robustum* Fries** (*H. corymbosum* Froel. *H. latifolium* Ledebour). In Persien und Kaukasien heimisch.

b. Milchsaft reichlich vorhanden, Stengelblätter mindestens halbumfassend.

2) ***H. lactucaceum* Froel.** (*H. virosum* Gren. non Pallas). Stengelblätter eiförmig oder breitlanzettlich, mit breiter Basis halbumfassend, Blattrücken weitmaschig netzaderig. — Das Vorkommen ist auf Mittelitalien bei Florenz (!) und Padua und die Insel Corsika beschränkt.

3) ***H. virosum* Pallas** nec alior. (*H. auriculatum* Spreng., *H. corymbosum* Grisb. Gmel.). Stengelblätter lineal-lanzettlich spitz mit verschmälelter Basis halbstengelumfassend. Blattrücken weitmaschig netzaderig. Verbreitet in Sibirien.

4) ***H. foliosum* W. Kit.** (*H. virosum* Blocki et Aut. alior. indoctorum) Stengel 50—60 cm und darüber hoch, aufrecht oder etwas verbogen, hohl + reichlich mit übelriechendem Milchsaft gefüllt, gestreift, von der Basis bis zur Inflorescenz mit steiflichen, bis 5 cm langen, anfangs dichtstehenden, aufwärts verminderten, zuletzt nur vereinzelter Haaren bekleidet. Stengelblätter sehr zahlreich, dichtstehend, sehr langsam decrescierend, die grössten bis 5 cm lang und 2 cm breit, eilanzettlich, in eine stumpfliche, die obersten in eine scharfe Spitze verschmälert, mit breiter herzförmiger Basis, $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ stengelumfassend, mit engmaschigem, deutlich hervortretenden Adernetz auf dem Blattrücken,

schwach glaucescierend grün, Rückseite blasser; am Rande meist ziemlich scharf gezähnt. Blattoberseite unbehaart, Rand reichlich gewimpert, Rückseite mässig, am Mittelnerv dichter behaart. Haare steif, am Rande 3—4 mm, am Mittelnerv des Blattrückens bis reichlich 5 mm lang. Ueber der Stengelmittle nimmt die Dichtigkeit der Blattbehaarung ziemlich rasch ab und es verschwindet innerhalb der Inflorescenz die Haarbekleidung der Blätter, wie des Stengels aufwärts vollständig. Kopfstand traubig-doldenrispig, 15 bis vielköpfig, stark übergipfelig. Kopfstiele schräg abstehend, die obersten ziemlich gedrängt, nur dicht unter den Blütenköpfen mit zerstreuten Flocken besetzt, die aber gegen Ende der Anthese verschwinden. Brakteen sind in der oberen Hälfte zwei bis 3 vorhanden. Kopfhüllen 10 mm lang, fast kreiselförmig cylindrisch, später halbkugelig mit gerundeter, zuletzt gestutzter Basis, zerstreut flockig oder ganz kahl. Drüsen und Haare fehlen im Kopfstande ganz. Hüllschuppen zahlreich, regelmässig dachziegelförmig, breitlich, fast stumpf. anliegend, nur die äusseren zuweilen etwas locker, die äusseren dunkelgrün, schmal berandet oder randlos, die inneren etwas heller, breiter berandet. Zungenblüten hellgelb, kahl. Griffel gelb, Achänen braunschwarz. Pappus schmutzig gelblichweiss. Blütezeit August und September.

Nach Fries hauptsächlich in Kaukasien verbreitet, aber auch im wärmeren Ostsibirien am Amur (Maxmowitsch). Ausserdem vom südlichen Ungarn durch Siebenbürgen (nach Fries selten, fehlt in der Enumeratio von Simonkai) bis Nordostgalizien. Stellenweise, z. B. im Thale des Sered (linksseitiger Nebenfluss des Dniestr). Aus Nordostgalizien, Okno (!) bei Grzymalow und aus Südostgalizien, um Manasterek (!) bei Zaleszczyki (zahlreich auf Felsen an den steilen Abhängen des Seredthales) ist die Pflanze mit der unrichtigen Determination: *H. venosum* Pallas durch Blocki in zahlreichen Exemplaren verteilt worden.

Divisio B. *Exlactiflua*. Stengel hohl oder fest, nicht milchend. In diese Unterabteilung gehören die in Fries, *Epier. Hierac.* p. 123—125 beschriebenen Formen. Das von mir noch nicht gesehene *H. trichodes* Grisb. aus Tirol und das in Nordamerika heimische, in Skandinavien früher eingeschleppt vorgekommene *H. auratum* Fries, welches Nyman, nebst dem vorher genannten, zu dem mysteriösen *H. crocatum* Fries anhangsweise rechnet, lasse ich nachstehend ganz ausser Betracht.

Es gehören ferner zu den *Foliosa*: ein Teil des *H. corymbosum* Fries, das Uebrige zu den *Prenanthoidea genuina* (z. B. die Varietät *microcybe*). Von *H. crocatum* Fries gehört ohne Zweifel ein Teil zu *inuloides* Tausch, das Uebrige wahrscheinlich zu *H. striatum* Tausch. Ueberhaupt herrscht in Beziehung auf die Fries'schen Species der *Foliosa* eine grenzenlose Konfusion, welche durch die skandinavischen Pflanzenpfarer, die in nicht allzuferner Zeit jedes Hieracien-Individuum mit einem Namen versehen haben werden, fast alljährlich noch vergrössert wird und schon gegenwärtig unentwirrbar wäre, wenn nicht R. von Uechtritz bei Bearbeitung der *Accipitrina* in der Fl. v. Schlesien den glücklichen Griff gethan hätte, alle diese Formen, die sich in ihren Extremen recht unähnlich sehen, aber durch zahlreiche, meist vollständig gleitende Uebergangsformen-Reihen in Beziehung

auf Blattbreite. Blattzahnung und Indument mit einander verbunden sind, unter einem Speciesnamen zu vereinigen und die Extreme als Varietäten darzustellen. In nachstehender Beschreibung bin ich zwar nicht ganz der Auffassung in der Bearbeitung der *Foliosa* in der Fl. v. Schles. gefolgt, aus Gründen, die ich in der „D. bot. Mouatsschr.“ pro 1888 S. 174—175 genannt habe, doch habe ich die oft recht knapp gehaltenen Uechtritz'schen Diagnosen berücksichtigt, während die Beschreibungen selbst auf das zahlreiche, mir zur Verfügung stehende Material basieren.

5) **H. Tauschianum Uechtr.** Fl. v. Schles. 1881, p. 281 (H. *prenanthoides lancifolium* W. Gr. ex p.)

Stengel steif aufrecht (10—) 20—60 cm (bis über 1 m) hoch. Stengelblätter zahlreich, die untersten zur Blütezeit meist schon abgestorben, länglich, in die Basis $\perp$ stielartig verschmälert. Die übrigen gleichgestaltet, länglich bis lineal — seltener breit — lanzettlich, die mittleren niemals geigenförmig, mit gestutzter, abgerundeter oder herzförmiger Basis halb oder, namentlich die obersten, ganz stengelumfassend, meist, mitunter scharf, gezähnt, seltener nur gezähnelt, spitzlich bis sehr spitz; Blattrücken mit $\perp$ weitmaschigem Adernetz; alle langsam decrescierend. Verzweigung des Kopfstandes und der Kopfstiele gerade (nicht bogig) schräg abstehend. Kopfhüllen 10—13 mm lang, halbkugelig mit gerundeter, später gestutzter Basis. Hüllschuppen zahlreich, regelmässig dachziegelförmig, breit, stumpflich bis stumpf, anliegend, $\perp$ dunkel. Zungenblüten gelb, ungewimpert. Griffel gelb, später und beim Trocknen meist dunkler werdend. Achänen bis kurz vor der Reife braunrot, zuletzt braunschwarz, seltener blass rotbräunlich. Blütezeit August-September.

var. *a. inuloides* Tausch sensu. ampl. (Flora Regimont. 1837, Beibl. 171).

Stengel kahl oder nur ganz unten etwas behaart. Stengelblätter $\perp$ scharf gezähnt; die untersten und mittleren nur am Rande und Mittelnerv des Blattrückens gering behaart, sonst kahl, die oberen fast ganz kahl. Kopfstiele nur im Oberteil mässig flockig, sonst, wie die nur an der Basis zerstreut flockigen Kopfhüllen, kahl. Haare und Drüsen fehlen im Kopfstande oder sind nur ganz vereinzelt vorhanden. Hüllschuppen fast schwarz, die inneren, sehr wenig helleren, etwas berandet. Achänen braunschwarz.

1) *genuinum* (H. *inuloides* Tausch, H. *corymbosum* Fries exp. hierher gehört ein Teil der Pflanze des Schwarzwaldes. H. *crocatum* Fries exp. non Wimm. H. *prenanthoides* g. *strictum* Wimm., H. *boreale* var. Griseb. Neill. H. *reticulatum* Lindbg. Dahlstedt et Autor. Scandin.).

Stengel (20 —) 30—40 (— 60) cm hoch, undeutlich gestreift. Blätter länglich — bis lineal — lanzettlich, Adernetz des Blattrückens wenig hervortretend. Kopfstand armköpfig doldenrispig, (1 —) 3—6 (— 11) köpfig. Kopfhüllen 10—12 cm lang.

In den West- und Ostsudeten (!) an vielen Standorten, deren Aufzählung hier zu weit führen würde, im Schwarzwalde (am

Feldberg!), angeblich auch in den Westkarpathen (Fatra), in Skandinavien auch nicht selten, z. B. Elmedalen (!), Jemtland (!), Valdars (!). Ob nicht ein Teil der aus den Alpen als *H. strictum* Fries ausgegebenen Pflanzen hierher gehört, muss ich unentschieden lassen.

2) *Malyii* Caroli nov. forma (an *H. brevifolium* v. *glabrum* Pospichal Fl. d. österr. Küstengeb. II. 887 sec. Maly?)

Stengel 0,95—1,10 m hoch, deutlich gestreift. Blätter breit lanzettlich, die untersten 9—12 cm lang, bis fast 3 cm breit. Adernetz des Blattrückens deutlich hervortretend. Kopfstand traubig-rispig, oben fast doldig, bis 40 cm der ganzen Pflanzenhöhe einnehmend, 20—50 und mehrköpfig. Verzweigungswinkel $22\frac{1}{2}$ Grad. Kopfhüllen 12—13 mm lang.

Am Trebevic bei Sarajevo (Bosnien) entdeckte Karl Maly dieses schöne, stattliche Habichtskraut im Septbr. 1900.

var. *b. striatum* Tausch pro spec. [Fl. Regim. 1837, Beiblatt 171).

Stengel gestreift, $\perp$ reichlich behaart, oben $\perp$ mit Flocken und Drüsen hekleidet. Blätter beiderseits behaart. Kopfstiele $\perp$ reichflockig bis filzig-flockig. Kopfhüllen am Grunde flockig und ebenso wie die Kopfstiele mit vereinzelt oder $\perp$ zahlreichen Haaren und Drüsen besetzt.

1) *intermedium* Uecht. in litt. ad G. Schneider (var. *striatum* Uechtr. in Fl. v. Schles. *H. corymbosum* Fries exp. *H. crocatum* v. *dilatatum* Fries. Dahlst. *H. prenanthoides* v. *hirtifrons* Dahlst. v. *furvescens* Dahlst.)

Stengel 40—60 cm hoch, fest (nicht hohl), über der Basis $\perp$ dicht mit $1\frac{1}{2}$ —2 mm langen Haaren bekleidet, aufwärts meist etwas flockig. Flockenbekleidung abwärts vermindert, aber fast bis zum Stengelgrunde herabgehend. Stengelblätter länglich bis lineal-lanzettlich, alle gezähnt, spitz, die obersten sehr spitz, oberseits gegen den Rand mässig, unterseits reichlicher, am Mittelnerv ziemlich dicht behaart, undeutlich netzaderig. Kopfstand traubig-rispig, stark übergipfelig (1 —) 5—8 (— 10) köpfig. Kopfhüllen 10 mm lang. Hüllschuppen breitlich, stumpflig, dunkelgrün, hellrandig, die inneren blasser. Kopfstiele am oberen Teile filzig — abwärts reichflockig. Hüllen an der Basis ziemlich reichflockig, mit einigen einfachen und vereinzelt Drüsenhaaren besetzt, die auch zuweilen an den Kopfstielen vorhanden sind. Reife Achänen braunschwarz.

In den Westsudeten nur am Rehhorn (!), in den Ostsudeten häufiger, z. B. am Glatzer Schneeberge (!), im grossen Kessel (!), an der Brünnelheide (!) etc., im Schwarzwalde am Feldberg (!), in Skandinavien verbreitet, z. B. Hedvigsfors (!), Herjeadalen (!), Torpen (!), in Bosnien im Miljackathal bei Sarajevo. (!)

2) *pachycephalum* Uechtr. (*H. corymbosum* v. *pachycephalum* Fries in litt. ad Uecht. var. *latifolium* Fries Hierac. Europ. exsicc. Nr. 140. *H. prenanthoides* b. *lancifolium* Wm. exp. *H. cydoniaefolium* Grisb. exp. non Vill.)

Stengel hohl, 50—60 cm (bis über 1 m) hoch, meist stark gestreift, $\perp$ rauhhaarig, im Oberteil auch mit Flocken

und Drüsen mässig bis reichlich bekleidet. Stengelblätter breitlanzettlich, selten schmaler, gezähnt, seltener nur gezähnt, spitz; beiderseits — auf der Oberseite nur gegen den Rand hin reichlicher, ziemlich reichlich bis reichlich behaart. Blattrücken mit deutlich hervortretendem Adernetz. Kopfstand doldenrispig bis traubig-rispig, 3—10 (— 20, selten mehr-) köpfig, übergipfelig. Vorzweigungswinkel 30—45 Grad. Kopfhüllen (10-) 11—12 mm lang. Hüllschuppen breit, stumpflich bis sehr stumpf, die äusseren schwärzlich, etwas hellrandig, die inneren wenig blasser. Kopfstiele zuweilen gespreizt abstehend, reichflockig bis graufilzig, reichlich mit schwarzen Drüsen und eingemengten einfachen Haaren bekleidet. Kopfhüllen am Grunde flockig, + reichdrüsig. Reife Achänen blass rotbraun.

Fehlt in den Westsudeten, in den Ostsudeten ziemlich verbreitet, z. B. am Glatzer Schneeberge (!) und Altvater (!), a. d. Hohen Heide (!), im Grossen Kessel (!) etc. In Siebenbürgen auf trachytischer Unterlage in der Voralpenregion bei Rodna (!), von wo sie Porcius als *H. prenanthoides* in mehreren, bis weit über 1 Meter hohen Exemplaren mitteilte. In Skandinavien z. B. in Nordmarken (!) an mehreren Orten, in Jemtland, (!) Valders.

Wie schon weiter oben bemerkt wurde, kommen zwischen den vorstehend speciell beschriebenen Formen vielfach intermediäre Gestalten vor, die aber nur in Beziehung auf die Blattbreite, Blattform, hauptsächlich aber im Indument etwas, meist aber nur so unbedeutend abweichen, dass sie recht wohl einer von den vorstehend beschriebenen Formen zugerechnet werden können. Da die Bezeichnungen *inuloides* und *striatum* Tausch aus dem Jahre 1837 stammen, also die Priorität vor *H. corymbosum* Fries und *H. crocatum* Fries besitzen, dürften die letzteren zu kassieren und die Tausch'schen Benennungen an ihre Stelle zu setzen sein. Als *H. corymbosum* hat Fries bekanntlich auch *Prenanthoidea* mit etwas geigenförmigen mittleren Stengelblättern und gewimperten Zungenblüten ausgegeben.

In der Bearbeitung von Kochs Synopsis durch Hallier und Wohlfahrt p. 1709, ist *H. inuloides* Tsch. wunderbarer Weise, als eine Kombination *laevigatum*-*prenanthoides* bezeichnet. Mit *H. laevigatum* hat aber *H. inuloides* schon im Gesamthabitus, der bei letzterem gleichgestalteten, meist zahlreicheren, langsam decrescierenden Stengelblätter wegen, keine grosse Ähnlichkeit, dagegen gleicht es in dieser Beziehung vollständig den *Umbellata*. Ganz verschieden ist die Form der Kopfhüllen. Während bei *H. inuloides* und *H. umbellatum* die vielreihigen Hüllschuppen regelmässig dachziefförmig geordnet sind, besitzt *H. laevigatum* nur wenige Reihen von Hüllschuppen, von denen die beiden inneren, fast gleich langen, bedeutend länger als die äusseren sind.

Die Varietät *tridentatiforme*, bereits 1885 von mir unter diesem Namen verteilt, hat mit der var. *tridentatifolium* des Herrn Zahn nichts zu schaffen, wie aus der Diagnose in meiner Monographie: „Die Hieracien der Westsudeten“ (Das Riesengeb.

in Wort und Bild, Marschendorf 1894, p. 67) hervorgeht. Herr Zahn hat für seine Arbeiten, wie man mit Bedauern konstatieren muss, die skandinavischen Pflanzenpfarrer als Vorbild gewählt.

Botanische Vereine.

Elfter Jahresbericht des Botanischen Vereins zu Hamburg, 1901—1902.

Die Anzahl der Mitglieder des Vereins ist seit den elf Jahren seines Bestehens verschiedenen Schwankungen unterworfen gewesen. Seit einigen Jahren nimmt dieselbe stetig, wenn auch nur langsam zu. Die Beteiligung an den Exkursionen und an den Vereinsabenden war im verflossenen Vereinsjahr eine recht gute und giebt zu der Hoffnung einer weiteren Entfaltung Veranlassung. Folgende Vorträge wurden gehalten:

- 1) Herr Justus Schmidt: Ueber Equiseten der Heimat (27. November 1901).
- 2) Herr Beyle: Ueber Tier- und Pflanzenreste in einem Diluvialmoor bei Schulau, am Elbufer bei Hamburg (16. Januar 1902).
- 3) Herr W. Zimpel: Botanische Streifzüge durch das östliche Holstein (19. Februar 1902).
- 4) Herr Justus Schmidt: Neue Funde aus unserem Florengebiet (12. März 1902).

Dank der eifrigen Arbeit verschiedener Mitglieder hat die Kenntnis unserer Flora manche wichtige Bereicherung erfahren. In folgendem sind die bemerkenswertesten Beobachtungen zusammengestellt.

(Abkürzungen: J. S. = Justus Schmidt, Z. = W. Zimpel, P. J. = P. Junge, E. = F. Erichsen).

Pteridophyten, gesammelt von Herrn J. Schmidt.
neu für die Provinz:

Thujopteris polypodioides Fée oder **Aspidium phegopteris** Baumg. f. *obtusidentata* Warnst. Kr. Stormarn: Knuts, am Wege nach dem Barmfelder Teich.

Aspidium phegopteris Baumg. f. *geminata* nov. f. Auf einem Stengel finden sich 2 vollständige, gleichmässig entwickelte Spreiten. Kr. Süderditmarschen an einem Knick zwischen Burg und Brickeln.

Cystopteris fragilis Bernh. f. *angustata* Korb. Kr. Stormarn: an Steinmauern bei Raubdorf.

Aspidium Thelypteris var. *Regaetzianum* Bolle. Kr. Pinneberg: in einem Sumpfe bei Rissen.

„ **Thelypteris** Sw. f. *incisa* Aschs. Kr. Pinneberg: bei Rissen, mit vorigem zusammen.

„ **Thelypteris** Sw. f. *m. furcata* nov. f. Rechts mehr oder weniger gegabelt. Kr. Pinneberg, mit den vor. zusammen.

„ **spinulosum** Sw. subsp. *dilatatum* Milde f. *Chanteriae* Moore Kr. Süderditmarschen, im Walde am ehemal. Herthateich bei Burg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Schneider Gustav

Artikel/Article: [Beiträge zur Hieracienkunde 152-158](#)